STIEPELER KLOSTER NACHRICHTEN

www.kloster-stiepel.de

ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL

Nr. 02 - Februar 2008

Jahrgang 17, Ausgabe 164

Freie Spende

Diakonenweihen im Kloster Stiepel

IN DIESER AUSGABE:

Kloster im Blick	3
Klosterpfarrei St. Marien	7
Oase des Glaubens	9
Mosaik	11
Pressespiegel	12
Termin-Tafel	14

DIAKONENWEIHE VON P. BRUNO UND P. LUKAS (IM BILD) IM KLOSTER STIEPEL DURCH WEIHBISCHOF FRANZ VORRATH AUS ESSEN

P. Maximilian Heim O.Cist.

Diakonenweihe

Am 26. Dezember 2007, dem Fest des hl. Diakons Stephanus, spendete Weihbischof Franz Vorrath unseren Mitbrüdern P. Bruno und P. Lukas die Diakonenweihe. Am Ende seiner Predigt sagte der Bischof: „Am glaubwürdigen Zeugnis jedes einzelnen von uns hängt die Glaubwürdigkeit der Kirche und die Überzeugungskraft ihrer Gottesbotschaft in der Öffentlichkeit. ... Christliche Glaubenszeugen - erst recht Diakone - glauben mitten in der Hoffnungslosigkeit und Resignation unserer Welt daran, dass der ‚offene Himmel', den der Heilige Stephanus sah, über uns allen da ist." Nach der Predigt legten die beiden

NACH DER WEIHE BEKLEIDET MIT DER DALMATIK, DEM GEWAND DES DIAKONS

Weihekandidaten feierlich das Weiheversprechen ab. Dann folgten die Anrufung des Heiligen Geistes und die Allerheiligenlitanei. Durch Handauflegung und durch das Weihegebet wurden die beiden Kandidaten unumkehrbar mit diesem Dienstamt der Kirche betraut. Es war eine Freude, dass so viele Gläubige aus Nah und Fern gekommen waren. Die Heimatpfarrer aus Emsteck (Odenburg) und Gelsenkirchen-Buer-Erle, die Eltern, Angehörige und viele Freunde und Bekannte begleiteten unsere Mitbrüder mit ihrem Gebet. Leider konnte der Vater von P. Bruno wegen Krankheit die weite Reise von Emsteck nicht wagen. Auch unser Herr Abt Gregor konnte wegen eines grippalen

DIE WEIHEKANDIDATEN WÄHREND DER ALLERHEILIGENLITANEI, DIE VON PROF. DR. STEPHAN GLÖCKNER AM AMBO VORGESUNGEN WURDE

Infektes nicht kommen. Am Ende der Feier bedankte sich P. Lukas auch im Namen von P. Bruno in herzlichen Worten bei H.H. Weihbischof Franz Vorrath, der von Prof. Dr. Stephan Glöckner und unserem P. Elias als Diakone assistiert wurde. Ein besonderer Dank galt dem Kirchenmusiker Jörg Stephan Vogel an der Orgel und dem Ensemble der bischöflichen Kirchenmusikschule Essen, die die Feier musikalisch umrahmten. Beim anschließenden Imbiss für alle Gläubigen war die Freude über die neu geweihten Diakone deutlich zu spüren.

Für das neue Jahr kündigte unser Herr Abt Gregor schon die Priesterweihe an. P. Lukas und P. Elias werden zusammen mit weiteren vier Kandidaten aus Heiligenkreuz am 24. April 2008 (11 Uhr) in unserer Mutterabtei durch Em. Christoph Kardinal Schönborn die Priesterweihe empfangen. P. Bruno hat darum gebeten, erst seine Promotion in Kirchengeschichte abzuschließen.

P. BRUNO MIT SEINER MUTTER UND PASTOR ROCHUS HABITZKY

P. LUKAS MIT SEINEN ELTERN UND BRUDER MIT FAMILIE

Zum Vormerken: Sechs Priesterweihen in Heiligenkreuz am 24. April 08 um 11 Uhr

„PATER-ALBAN-HAUS“ KÜNFTIG IN STIEPEL:

IN ERINNERUNG AN UNSEREN IM JAHR 2003 VON GOTT ABBERUFENEN MITBRUDER, DEM PRIESTER UND BERGMANN, PATER ALBAN ERNST BUNSE HABEN WIR MIT ZUSTIMMUNG UNSERES HERRN ABTES DAS NEU ADAPTIERTE GÄSTEHAUS NEBEN DER PILGERHALLE „PATER-ALBAN-HAUS“ BENANNT.

„ÖKUMENISCHES HIGHLIGHT“

VOM 11. BIS ZUM 13. JANUAR BESUCHTEN UNS DIE EVANGELISCHEN BRÜDER DER FAMILIARITAS DES KLOSTERS AMELUNGSBORN IN NIEDERSACHSEN, ZUSAMMEN MIT IHREM ALTABT HANS-CHRISTIAN DRÖMANN. DIE BRÜDERLICHE VERBUNDENHEIT STAND UNTER DEM WORT: „PORTA PATET, COR MAGIS“ - „DIE TÜR STEHT OFFEN - NOCH MEHR DAS HERZ“. P. RUPERTS REFERAT ÜBER DAS PROPRIUM DER ZISTERZIENSER WURDE MIT SPANNUNG AUFGENOMMEN.

P. KOSMAS FEIERTE ALS NEUPRIESTER DIE MONATSWALLFAHRT IM JANUAR, DIE URSPRÜNGLICH WEIHBISCHOF FRANZ GRAVE ZUGESAGT HATTE. ER MUSSTE WEGEN EINER DRINGENDEN OPERATION ABSAGEN.

BEIM TREFFEN MIT DEN BRÜDERN VON AMELUNGSBORN, IHREM SENIOR DIETER SCHWADER (2.V.L.) UND IHREM ALTABT (3.V.L.) BESUCHTEN WIR AUCH DIE STIEPELER DORFKIRCHE UND BEKAMEN VON DR. ZELM (5.V.L.) EINE EXZELLENTE FÜHRUNG

P. Lukas Rüdiger O.Cist.

Neuer Aufbruch: „Auditorium Kloster Stiepel“ im 13. Jahr

Es ist fast schon eine banale Einsicht, dass sich letztlich alles im Wandel befindet. So banal diese Einsicht allerdings auch sein mag, stimmig ist sie! Dies haben wir Stiepeler Mönche auch in Bezug auf die akademische Bildungsreihe „Auditorium Kloster Stiepel“ erfahren.

Seit 2008 ist der langjährige Organisator des "Auditorium Kloster Stiepel", Rainer Kohlhase, aus dem "aktiven Dienst" ausgeschieden und sozusagen „in Pension“ gegangen. P. Prior Maximilian und die gesamte Klostergemeinschaft danken an dieser Stelle Herrn Kohlhase für seine jahrzehntelange Arbeit, dessen vorzüglichste Eigenschaft es war, mit Vorausblick und Jahre voraus Vortragsthemen zu finden, die dann zum Zeitpunkt des Referates hoch aktuell und in kontroverser Diskussion waren!

Mit dem "Auditorium Kloster Stiepel" geht es natürlich auch im 13. Jahr weiter. In Kürze wird die Internetpräsenz des "Auditorium Kloster Stiepel" als eigene `Website` im Anschluss an unsere Internetseite www.kloster-stiepel.de ausgebaut und betreut.

Inhaltlich hat P. Prior Maximilian Heim die Verantwortung für die Auswahl der Referenten und Themengebiete übernommen. Die organisatorische Leitung wird P. Lukas Rüdiger übernehmen.

Das Konzept ist bewährt und bleibt prinzipiell erhalten: In unserer Vortragsreihe greifen wir die Fragen der Zeit in Kirche und Gesellschaft und im Leben der Menschen auf.

Guter Start ins neue Jahr mit Prof. Dr. Marianne Schlosser (Kath. Fakultät der Universität Wien)

Auf einem akademischen Niveau werden in Stiepel Vorträge von renomierten Professorinnen und Professoren der Theologie, der Geistes- und Naturwissenschaften gehalten, die schwerpunktmäßig auf Fragen des Glaubens und der Kirche eingehen.

Dabei verstehen wir uns als "katholischer Bildungsträger", der, in Einheit mit der Katholischen Kirche und dem Lehramt, Hilfestellung und Fortbildung in Sachen des Glaubens bieten möchte.

Gerade in unserer Zeit ist Orientierung und sachkompetente Information in der Diskussion für ein überzeugendes Auftreten entscheidend! Wir bieten Ihnen das "Rüstzeug" für den reflexiven Umgang mit dem Glauben und die Auseinandersetzung mit Kirche und Welt!

So laden wir Sie auch für das Jahr 2008 wieder recht herzlich ein, das Angebot der Information und der "Fortbildung" anzunehmen.

Wir Mönche freuen uns auf ein Wiedersehen beim "Auditorium Kloster Stiepel"!

Fr. Florian Winkelhofer O.Cist.

Babystress im Kloster

FRATER FLORIAN, EIN GUTER HIRT, DER DIE LÄMMER ZU SICH NIMMT

Am Montagmorgen guckte ich zufällig aus dem Küchenfenster, und was sahen meine Augen: Es liefen zwei Lämmer, ein schwarzes und ein weißes auf unsere Schafweide im Garten. Ich rannte wie vom Blitz getroffen zu den Lämmern und rief dabei meinen Mitbrüdern zu: „Wir haben zwei Lämmer bekommen! Wir haben zwei Lämmer bekommen!“ Endlich war ich bei den Lämmern und konnte sie von der Nähe begutachten. Das ganze Haus kam zusammengelaufen. Einige Mitbrüder schauten aus dem Fenster, andere standen am Balkon und bestaunten den Nachwuchs. Die Nachricht, dass zwei Lämmer geboren wurden, verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Jeder, der zur Pforte kam oder anrief, bekam die freudige Nachricht mitgeteilt. Wie aber war das möglich, da wir doch keinen Bock unter unseren Schafen vermuteten? Das ist ganz einfach erklärt: Vergangenes Jahr kauften wir vier Schafe und einige Lämmer. Und da war auch ein Bocklamm dabei, das der Züchter und ich übersahen. Bei den Schafen sind die Bocklämmer schon mit vier Monaten geschlechtsreif. und so geschah es, dass ein schwarzes Mutterschaf (Black Beauty) gedeckt wurde. Als wir es bemerkten, dass ein Bock dabei ist, kam er sofort weg, damit keine Inzucht entsteht. Der Züchter meinte, dass kann nicht sein, dass ein Schaf trächtig ist von so einem kleinen Bock. Ich erwiderte ihm: „Alle Anzeichen deuten auf eine Trächtigkeit, denn das besagte Schaf wird immer dicker und dicker und sondert sich ab von den anderen Schafen.“ Nach meinen Berechnungen müsste der Nachwuchs Mitte Jänner zur Welt kommen, denn Ende August kam der Bock weg und Schafe sind fünf Monate trächtig. Meine Berechnungen haben gestimmt. Am Morgen des 14. Jänner kam der Nachwuchs zur Welt. Ich rief danach gleich den Züchter an und teilte ihm das freudige Ereignis mit. Er war ganz erstaunt und sagte: „Sie haben doch recht behalten. Ich hätte es nicht geglaubt.“ Jetzt wissen wir natürlich nicht, ob nur ein Mutterschaf gedeckt worden ist, oder die drei anderen Mutterschafe auch. Aber das wird sich in den nächsten vierzehn Tagen herausstellen. Wenn bis Ende Jänner kein weiterer Nachwuchs kommt, dann gibt es keine weiteren trächtigen Schafe mehr. Ich werde immer gefragt, wie die Lämmer heißen sollen, Da habe ich noch keine Ahnung, weil wir nicht wissen, welches Geschlecht die beiden haben. Vielleicht nennen wir sie Uli und Flo, denn Pater Ulrich hatte am 15.1 und ich am 16.1. Geburtstag. Und es sind Namen, die für Männchen und Weibchen passen. Natürlich mussten wir auch einen provisorischen Stall bauen für Mutter und Lämmer, da der Monat Jänner ja nicht der beste Zeitpunkt zum Ablammen ist. Meisten kommen die Lämmer im April oder Mai zur Welt, wenn es schon etwas wärmer ist. Ich hoffe, wir bringen unsere Schützlinge gesund und heil durch den Winter.

DIE MUTTER MIT IHREN BEIDEN NEUGEBORENEN LÄMMCHEN

P. Maximilian folgte der Einladung zur Einweihung der neuen Synagoge in Bochum am 16. Dezember 2007 und entbot dem Vorstand der jüdischen Gemeinde persönliche Segenswünsche

Besuch des indischen Bischofs Joseph Mar Thomas (Mitte) am 21.12.07, den wir durch Messintentionen unterstützen konnten

Unsere Klostergemeinschaft ist gewachsen und hat sich stabilisiert. V.l.n.r. (hinten): P. Rupert, P. Lukas, P. Bonifatius, P. Subprior Jakobus, Fr. Marcel Callo, P. Gereon, P. Bruno, P. Elias, P. Ansgar; (Mitte): P. Ulrich, P. Andreas, P. Prior Maximilian; (Vorn): Fr. Bernhard und Fr. Florian

Zum 60. Geburtstag von P. Ulrich (links im Bild mit seiner leiblichen Schwester) gratulierte eine grosse Schar , unter ihnen auch viele Vinzentinerinnen von Wiemelhausen und Niederwenigern (rechts).

Sigrun Büscher
Leiterin der Caritas von St. Marien

„Liebe ist nicht nur ein Wort …“

aufmerksam
sehen und hören
wahrnehmen und fühlen
Acht geben, erspüren

entschieden
eintreten und auftreten
sich einsetzen und aussetzen
reden und handeln

offenherzig
in Gott verwurzelt
den Menschen nahe
dem Leben in Liebe verbunden

So könnten die caritativen Wesensmerkmale unseres Pfarrers treffend beschrieben werden. Pater Andreas ist ein gelebtes Beispiel christlicher Nächstenliebe, indem er in jedem Menschen nicht nur einem Bruder, sondern Christus selbst begegnet.

Diesem Vorbild eifern 30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen nach und erleben sich in einer lebendigen, aktiven Caritas-Familie in Stiepel. Viele Pfarrgemeinden in unserer Stadt haben große Probleme, ihre Caritasrunde zu erhalten. In das Stiepeler Caritas-Team kommen jährlich neue engagierte Menschen hinzu, die unsere Gruppe vergrößern und verjüngen, weil unser Pfarrer ein so beispielhafter Geistlicher Begleiter ist und Menschen motivieren kann.

Es macht Freude, den Senioren unserer Gemeinde zum Geburtstag eine Gratulation des Pfarrers mit einem kleinen Geschenk zu überreichen. Jede Bitte an ihn um einen Besuch oder eine Kranken-Kommunion wird schnell in die Tat umgesetzt. Menschen, die bei uns eine neue Heimat suchen, bekommen stets in guten Gesprächen Hilfe. Es gibt viele, viele Beispiele pastoraler Zuwendung, und es sind lange nicht nur Menschen aus unserer Gemeinde.

Als ich beim Sozialamt Wohnungsgeld für einen Bedürftigen aus einer anderen Gemeinde beantragen wollte, nahm ich mit dankbarem Lächeln eine Bemerkung des Beamten auf: „Ach ja, die Strahlkraft des Klosters!“ Bischof Hengsbach sollte Recht behalten: Das Kloster mit der Pfarrei hat eine Strahlkraft und begeistert Menschen im Revier.

Es nimmt daher kein Wunder,

P. ANDREAS IST NICHT NUR HIRTE DER KLOSTERPFARREI ST. MARIEN, SONDERN AUCH GEISTLICHER BEGLEITER DER CARITAS-STADTKONFERENZEN WIE AUCH DES SOZIALDIENSTES KATHOLISCHER FRAUEN (SKF) BOCHUM

dass die Leitung der Caritas-Stadtkonferenz Pater Andreas gebeten hat, auf Stadtebene die Geistliche Begleitung zu übernehmen. Ebenso hat der Sozialdienst katholischer Frauen an Pater Andreas die Bitte gerichtet, ihn als Geistlichen Begleiter zu gewinnen.

Die Kirche muss sich besonders bemühen, dass ihre Sorge um das zeitliche Wohl der Menschen zugleich auf deren ewiges Heil hinweist. Unser Papst Benedikt erinnert daran, dass keine noch so gerechte Staatsordnung „den Dienst der Liebe überflüssig machen könnte. Wer die Liebe abschaffen will, ist dabei, den Menschen als Menschen abzuschaffen. Immer wird es Leid geben, das Tröstung und Hilfe braucht. In der Kirche lebt die Dynamik der vom Geist Christi entfachten Liebe, die den Menschen nicht nur materielle Hilfe, sondern auch die seelische Stärkung und Heilung bringt, die oft noch nötiger ist als die materielle Unterstützung.“ (DEUS CARITAS EST, 28)

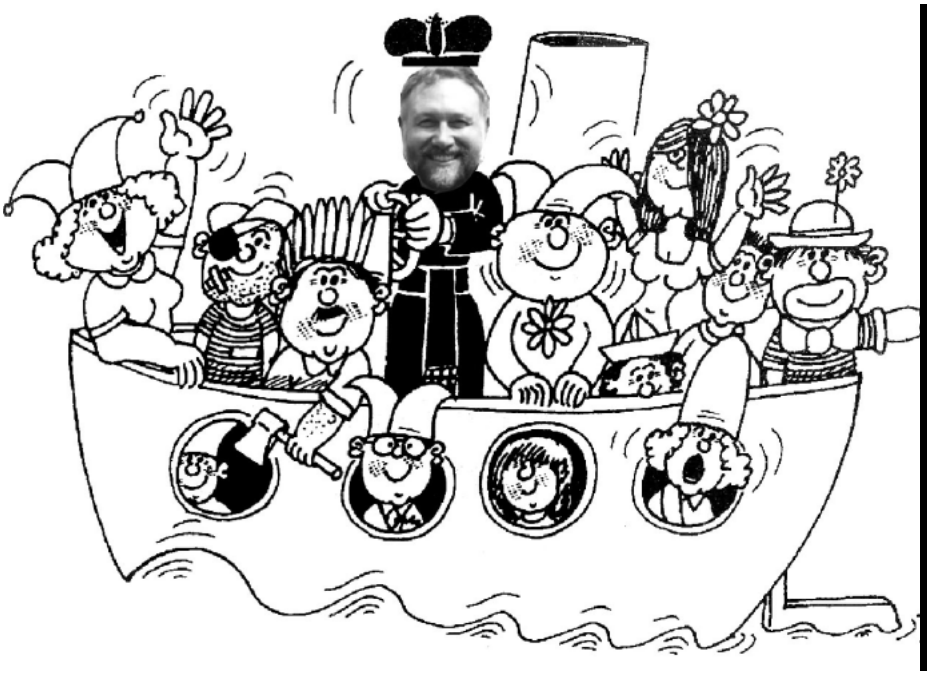
In unseren monatlichen Caritas-Sitzungen werden wir immer wieder ermuntert zur kritischen Reflexion des eigenen Handelns vor dem Hintergrund der Frohen Botschaft. Weil Gott alle Menschen liebt, sollen auch wir unsere Liebe den Schwestern und Brüdern nicht entziehen. Dieser Zeugnischarakter verpflichtet die kirchliche Caritas und ihre Mitarbeiter, und daran muss sich die Caritas-Arbeit selbst immer wieder messen. Dazu brauchen wir die stete liebevolle Zuwendung unseres Pfarrers.

Vom 3. bis 5. Januar waren unsere Sternsinger mit ihren Leitern und unserem Kaplan P. Gereon von Haus zu Haus in Stiepel unterwegs. Die diesjährige Sternsingeraktion, die zum 50. Mal durchgeführt wurde, stand unter dem Motto: „Hilfe für die eine Welt“. In fast allen Häusern wurden die Kinder freudig aufgenommen und durften den Segen „20* C + M + B + 08“ an die Türen der Wohnungen und Häuser Schreiben: „Christus Mansionem Benedicat“ - „Christus segne dieses Haus“

30 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren waren unermüdlich unterwegs und sammelten die stolze Summe von

8887,17 €

Wir danken für dieses grossartige Ergebnis den Kindern und den Spendern!



Herzliche Einladung zum Pfarr-Karneval

am 02.02.2008

Beginn um 20:11 Uhr

Einlass: ab 19:30 Uhr

Verkauf der Eintrittskarten erfolgt an der Abendkasse.

P. Maximilian Heim O.Cist.

Zum 150. Jahrestag der Marienerscheinung in Lourdes am 11. Februar 2008

(Festpredigt am 8.12.2007 in Werl)

Mit dem Hochfest der Immakulata (8.12.07) beginnen die Feierlichkeiten zum 150. Jahrestag der Erscheinungen von Lourdes. Zwischen dem 11. Februar und dem 16. Juli 1858 sah die vierzehnjährige Bernadette Soubirous in der Grotte von Massabielle 18 Mal die Gottesmutter. Maria stellte sich dem Hirtenmädchen als die „*Unbefleckte Empfängnis*“ vor.

Fünf bis sechs Millionen Menschen pilgern jährlich nach Lourdes. Im Oktober wird auch unser Heiliger Vater, Papst Benedikt, den Gnadenort besuchen. Immer wieder erfahren Menschen dort Heil und Segen. 68 medizinisch nicht erklärbare Heilungen sind bisher von der Kirche im strengen Verfahren anerkannt.

Blicken wir heute einmal in die Geschichte. Der im Heiligen Jahr 2000 neben Johannes XXIII. seliggesprochene Papst Pius IX. kann als der Papst der Immakulata, der Papst des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis Mariens, bezeichnet werden. Es war am 8. Dezember 1854. Der Heilige Vater, Papst Pius IX., 54 Kardinäle, 42 Erzbischöfe, 100 Bischöfe und viele Priester aus allen Ländern der Erde knien im Petersdom nieder und stimmen den Hymnus „*Veni Creator Spiritus*“ „*Komm Schöpfer Geist*“ an. Nach diesem Bittgesang herrscht Stille im Petersdom. Der Papst richtet an alle Gläubigen folgende Worte:

„*Zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, kraft der Autorität Jesu Christi, der heiligen Apostel Petrus und Paulus und unserer eigenen Autorität erklären, beschließen und bestimmen wir, es sei geoffenbarte Wahrheit, dass die allerseligste Jungfrau, durch ein besonderes Privilegium und durch eine besondere Gnade Gottes, im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechtes, vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis von jedem Makel der Erbsünde bewahrt wurde, und wer diese fest begründete Wahrheit nicht glaube, dessen Glaube habe Schiffbruch erlitten.*“

In Rom läuteten alle Glocken, die Gläubigen stimmten das *Te Deum* an, von der Engelsburg erschallte der Donner der Kanonen, und bis zum späten Abend bot Rom einen prachtvollen Anblick, denn alle Häuser vom Palast des Reichen bis zur Hütte des Armen waren großartig beleuchtet. Es herrschte Freude und Jubel.

Und heute? Was will dieses Fest uns sagen? Um es zu verstehen, müssen wir uns den Lobpreis vor Augen halten, den der heilige Apostel Paulus am Beginn seines Briefes an die Epheser anstimmt:

„*Gepriesen sei Gott! Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus. ... Denn in ihm hat uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott; er hat uns aus Liebe im voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn.*“

Der selige Duns Skotus hat als Franziskaner - Theologe dieses Geheimnis der Schöpfung und der Erlösung durch Jesus Christus auf folgende Formel gebracht: *Homo mirabiliter formatus* = der Mensch, wunderbar *geschaffen - per peccatum deformatus* = durch die Sünde deformiert - *per Dominum nostrum Jesum Christum mirabilius reformatus* = durch unseren Herrn Jesus Christus noch wunderbarer erneuert.

Die Sünde also war es, die Gottes Plänen eine andere Richtung gab. Der Ungehorsam des Menschen hat die Freundschaft mit Gott gebrochen. Aber Gott hat dennoch die Menschen nicht verlassen, sondern voll Erbarmen den mit der Erbsünde belasteten Menschen wieder aufgeholfen. Ja, er will ihn zu einer neuen Schöpfung umwandeln.

Vom ersten Augenblick ihrer Erschaffung an im Schoß ihrer Mutter Anna war Maria von der Erbsünde bewahrt worden im Hinblick auf die spätere Erlösungstat Jesu Christi. Dadurch ist sie durch die Gnade vorauserlöst und neue Schöpfung. Sie ist das makellose Konzept Gottes vom Menschen, die *Immaculata Conceptio!*

Aufgrund ihrer Eigenschaft als Mutter Gottes, als Mutter unseres Erlösers, ist ihr dieses Wohlwollen Gottes geschenkt worden, ganz voll der Gnade „*gratia plena*“ zu sein. So ist sie die *Morgenröte der Erlösung*, weil sie schon vor dem Kommen Christi auf Erden den Glanz Seiner erwählenden Liebe widerspiegelt - so wie die Sonne (Christus) den Himmel erhellt, ehe sie selber am Horizont erscheint.

Dieser Jubel der Gnade darf nicht verstummen! Es gibt einen Ort, der täglich Dank und Jubel dem *Geheimnis der Immaculata* entgegenbringt: Das ist Lourdes. Als vor 150 Jahren, 1858 die kleine Bernadette zum Pfarrer Peyramale kommt und ihm die Bitte der „Dame“ vorträgt, *sie wünsche eine Kapelle*, gibt der Pfarrer zur Antwort: „*Sag deiner schönen Dame, sie soll ihren Namen sagen, wenn sie eine Kapelle will. Da kann jeder daherkommen und eine Kapelle wollen. Zudem fehlt mir das Geld dazu.*“

Am 25. März 1858 steht die kleine Bernadette von der Grotte auf, eilt schnell zum Pfarrer und murmelt immer ein Wort vor sich hin, damit sie es sicher behält. Dann läutet sie am Pfarrhof und strahlt beim Anblick

des Geistlichen über das ganze Gesicht: *„Herr Pfarrer, Herr Pfarrer, die Dame sagt: „Ich bin die Unbefleckte Empfängnis!“*

Der Priester ist betroffen. Die Kleine konnte nicht wissen, was die Kirche 4 Jahre vorher feierlich verkündet hatte. Er ist überzeugt, dass die Ereignisse von Lourdes übernatürlichen Charakter haben und dass Bernadette auserwählt ist, die Botschaft der Immaculata für Lourdes und für die Welt zu verkünden.

Möge auch in diesem Jubiläumsjahr 2008 der *Jubel über die Immaculata nicht verstummen!* Es ist die Freude, eine so wunderbare Mutter im Himmel zu haben, die uns auf Erden so nahe ist. Sie ist das Zeichen der neuen Schöpfung und deshalb Leuchte und Trost auf der nächtlichen Fahrt von dieser Erde zum Himmel. Bitten wir sie mit unserem Heiligen Vater Papst Benedikt:

Heilige Maria, Mutter Gottes,
unsere Mutter,
lehre uns mit dir glauben und hoffen und lieben.
Zeige uns den Weg
zu seinem Reich.
Stern des Meeres,
leuchte uns
und führe uns auf unserem Weg zu Christus!

O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns und hilf uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir wenden. Amen.

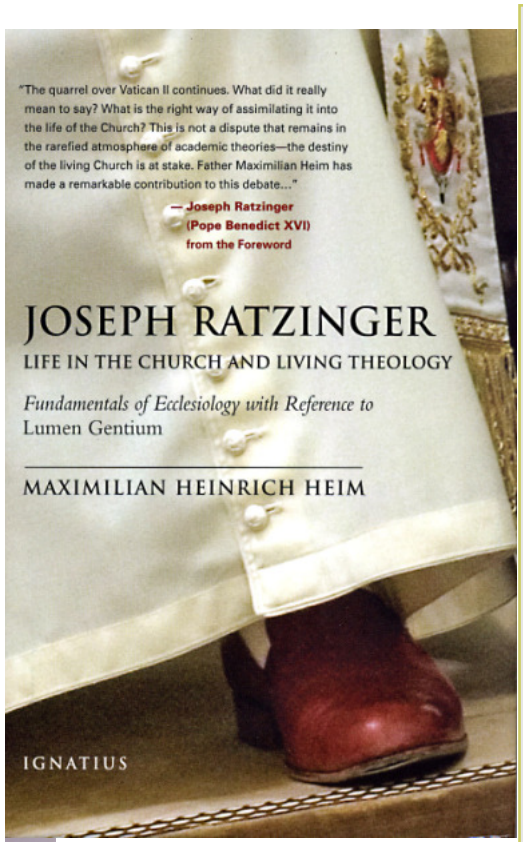
Das Lourdes-Fenster von Walter Klocke, Gelsenkirchen, in unserer Wallfahrtskirche verkündet seit dem marianischen Jahr 1954 das Ereignis von Lourdes im Jahr 1858, als Maria zu Bernadette – auf die Frage, wer sie sei – sagte: „Ich bin die Unbefleckte Empfängnis“.

Der 11. des Monats bei unseren Monatswallfahrt, den damals unser P. Beda bestimmt hatte für Stiepel, für Maria Raisenmarkt wie auch für Luagala (Tansania) erinnert an die 1. Erscheinung in Lourdes am 11. Februar 1858

HERVORRAGENDER ÜBERBLICK ÜBER DIE 50 JAHRE BISTUM ESSEN. MEHR ALS 400 ZUM TEIL FARBIGE ABBILDUNGEN. DANK DER MITHILFE VON „UNSERER" VERENA SCHMIDT SIND AUCH SCHÖNE INFORMATIONEN ZUM KLOSTER STIEPEL NACHZULESEN.
PREIS: 24,80 €

DURCH DIESEN PREISGÜNSTIGEN BILDBAND ERHÄLT DER PAPSTBESUCH IN HEILIGENKREUZ, AN DEM AUCH 15.000 GLÄUBIGE TEILGENOMMEN HABEN, EINEN BLEIBENDEN PLATZ IN UNSEREN ERINNERUNGEN.
120 SEITEN, CA. 120 BILDER, GRÖSSE 23 X 19 CM, PREIS: 12,80 €

BÜCHERTIPPS IM KLOSTERLADEN ERHÄLTLICH !!!



"RATZINGER" VERY BRITISH!
P. PRIOR MAXIMILIAN ERHIELT DIE ERSTE AUSGABE SEINER DISSERTATION IN ENGLISCHER ÜBERSETZUNG. DER DEUTSCHE TITEL, BEREITS IN DER 2. AUFLAGE IM PETER-LANG-VERLAG ERSCHIENEN, MIT EINEM VORWORT VON KARDINAL RATZINGER, LAUTET AUCH IN DER ENGLISCHEN ÜBERSETZUNG ANSPRECHEND: "LIFE IN THE CHURCH AND LIVING THEOLOGY - FUNDAMENTALS OF ECCLESIOLOGY WITH REFERENCE TO LUMEN GENTIUM". NACH EINER ZWEIJÄHRIGEN (!) ÜBERSETZUNGSARBEIT LIEGT NUN DIE ENGLISCHE AUSGABE VOR.
DER ENGLISCHE VERLAG "IGNATIUS" GEHÖRT MIT ZU DEN RENOMMIERTESTEN VERLAGEN DER ANGLOPHONEN WELT. P. PRIORS ARBEIT LIEGT SCHON JETZT AUF PLATZ 4 DER VERKAUFSRANGLISTE DES VERLAGS. DADURCH, DASS DIE ARBEIT NUN IN ENGLISCHER SPRACHE VORLIEGT, ERWEITERT SICH DER LESERKREIS NATÜRLICH IMMENS!

DEUTSCH: 38.- €
ENGLISCH: 23.- €

Ganz und gar nicht bescheiden

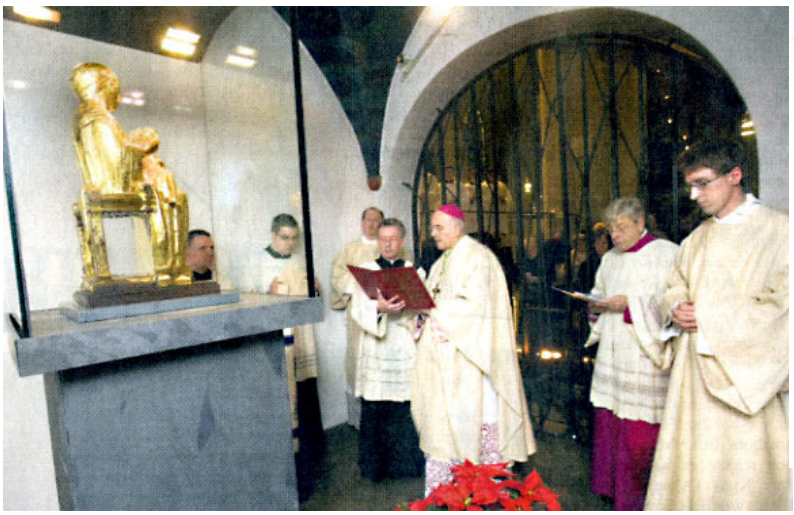
Das Jubiläumsjahr hat begonnen, und die Kirche von Essen wird unter veränderten Strukturen diese Gesellschaft weiter mitgestalten

ERÖFFNUNG DES JUBILÄUMSJAHRES IM ESSENER DOM AM 1.1.2008

50 Jahre Bistum Essen – das Jubiläumsjahr hat mit dem 1. Januar begonnen. Wie es begonnen hat? Selbstverständlich mit einem feierlichen Pontifikalamt im Essener Dom. Gut zwei Stunden, die ein Erlebnis waren, und der Dank an alle, die den Gottesdienst vor allem auch musikalisch gestalteten, ist hochverdient.

Der Auftakt ist gemacht. Von der Feier her wie beim Bistumsempfang abends im Pfarrsaal von St. Gertrud eher bescheiden; so wie das gesamte Jubiläumsjahr eher bescheiden angelegt ist. Aber was heißt das? Es ist „passend" angelegt. Auch im Jubiläumsjahr werden schwierige Entscheidungen getroffen und durchgesetzt werden müssen. Da wird es nicht immer Beifall geben. Muss es auch nicht. Aber das Jubiläum kann helfen, die geschichtlichen Wurzeln und geistlichen Grundlagen der Kirche in unserer Region zu betonen. Und es soll und kann Perspektiven aufzeigen, wie „die Kirche von Essen heute und in Zukunft Freude am Glauben vermitteln, ihre missionarische Kraft entwickeln und darin eine Gesellschaft im Wandel mitgestalten kann". Das ist nicht bescheiden.

Die Einladung unseres Bischofs jedenfalls gilt für alle, „dass Sie persönlich und in Ihren Gemeinden und Gemeinschaften den Geburtstag unseres Bistums gut feiern können" – und gemeinsam vielleicht am Bistumstag am 8. Juni auf dem Burgplatz in Essen. Es soll, es kann, es wird sich lohnen. **ule**



„Am heutigen Festtag vertrauen wir uns und die ganze Diözese erneut deiner Obhut an... Breite deinen Mantel aus über das ganze Bistum." Bischof Felix Genn betet vor der Goldenen Madonna am Ende des Gottesdienstes.

Ruhr ■ Wort
Wochenzeitung im Bistum Essen • 5. Januar 2008

BOCHUM Freitag, 11. Januar 2008
www.RuhrNachrichten.de
Nr. 009 • 2. Woche BOL03

Bibelwoche beschäftigt sich mit „Maria“

Stiepel ▪ Die Ev. Kirchengemeinde Stiepel und die katholische Pfarrgemeinde St. Marien freuen sich auf eine gemeinsame Bibelwoche , die die Person Marias in die Mitte stellt.

Sie wird gerahmt von zwei Vespergottesdiensten, die am Samstag (19.) um 19.30 Uhr in der Dorfkirche und am Freitag (25.) um 19.30 Uhr in der St. Marien Kirche Stiepel statt finden.

Das „Magnificat“ wird musikalisch ausgestaltet durch ein Chorkonzert der beiden Stiepeler Kirchenchöre am Sonntag (20.) um 15 Uhr in St. Marien und durch ein Kammerkonzert am Mittwoch (23.) um 19.30 Uhr in der Dorfkirche Stiepel.

Die Vortragsreihe eröffnet Prof. Dr. Karl Wallner am Montag (21.) um 19.30 Uhr in der Dorfkirche. Prof. Dr. Günther Brakelmann erläutert am Dienstag (22.) um 19.30 Uhr im Gemeindesaal St. Marien die Deutung des Lobgesangs der Maria.

Am Donnerstag (24.) um 19.30 Uhr im Lutherhaus ordnet Prof. Dr. Matthias Konradt (Uni Bern) das Magnificat in die neutestamentarische Sicht auf Maria ein.

AB DEM 7. FEBRUAR IST DIE BRIEFMARKE ZUM 1000-JAHR-JUBILÄUM DER DORFKIRCHE OFFIZIELL ERHÄLTLICH. ZUR PRÄSENTATION DER ERSTEN BOCHUMER SONDERMARKE IN DER DORFKIRCHE AM 29. JANUAR SIND AUCH P. PRIOR MAXIMILIAN UND P. ANDREAS EINGELADEN

Guter Tag für Gäste der Bochumer Suppenküche

Caritas-Konferenzen luden zum Mittagessen ein – Ehrenamtliche servierten und spülten das Geschirr

Stadtspiegel Bochum 605/5 5. Januar 2008

Ein ungewohntes Bild bot sich den Besuchern der Bochumer Suppenküche an der Arndtstraße: Während ehrenamtliche Helferinnen im Speisesaal ein kostenloses Mittagessen verteilten, sorgten Caritasdirektor Ulrich Kemner, Stadtdechant Hermann-Josef Bittern und Pater Andreas Wüller mit Schürze und Spülbürste für sauberes Geschirr.

Organisiert wurde die Benefizveranstaltung von den Caritas- und Elisabeth-Konferenzen der Bochumer Kirchengemeinden, die der Suppenküche im Anschluss an das Mittagessen eine Spende in Höhe von 1 000 € überreichten.

Die Gäste der Suppenküche waren der Einladung der Caritas-Konferenzen zum Mittagessen zahlreich gefolgt. Über 140 Portionen gingen während der zweistündigen Ausgabe über die Theke. Gleich nach dem Einlass um 12 Uhr waren die beiden Speisesäle und der Flur bis auf den letzten Platz gefüllt. Darunter viele Stammgäste, die regelmäßig zum Mittagessen in die Räume an der Arndtstraße kommen.

„Ohne die Suppenküche könnte ich mir keine vernünftige Mahlzeit leisten. Mit nur 354 Euro im Monat und bei den steigenden Lebensmittel- und Energiepreisen bleibt nicht viel übrig“, erzählt Werner M., 51 Jahre alt und seit fünf Jahren arbeitslos. Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nimmt der gelernte Bergmann deshalb eine halbstündige Anfahrt mit Bus und Bahn in Kauf, um für 50 Cent in der Suppenküche ein warmes Mittagessen einzunehmen und Bekannte zu treffen. „Ich komme gerne hierhin. Die Suppenküche gehört fest zu meinem Alltag.“

Dass die Caritas-Konferenzen ihn und die anderen Gäste jetzt zum Essen einluden, freut Werner M. „Für uns ist das was Besonderes. Sonst nehmen nur wenige Notiz von uns“, sagt er nachdenklich. Grund genug für die ehrenamtlichen Caritas-Helferinnen, die diesjährigen Feierlichkeiten zum 800. Geburtstag der Heiligen Elisabeth von Thüringen zum Anlass zu nehmen und das Benefiz-Essen in der Bochumer Suppenküche auszurichten. „Im Andenken an das Leben und Werk unserer Namenspatronin wollten wir ein Zeichen setzen und benachteiligten Menschen eine Freude bereiten“, erklärt Barbara Flegel, Vorsitzende des Bochumer Stadtverbands der Caritas-Konferenzen Deutschland.

Zu diesem Zweck hatten die ehrenamtlichen Caritas-Mitarbeiterinnen bereits im Oktober im Katholischen Stadthaus an der Huestraße einen „Tag der Begegnung“ veranstaltet. Neben Informationen über das soziale Engagement der Caritas-Konferenzen wurden selbstgebackene Kuchen und Kaffee zum Verkauf angeboten. Zusammen mit einer Großspende einer Bochumer Kirchengemeinde kamen insgesamt 2 300 € für die Bochumer Suppenküche zusammen.

Barbara Flegel (r.) und Elisabeth Even (l.) von den Bochumer Caritas-Konferenzen verteilten ein kostenloses Mittagessen an die Gäste der Bochumer Suppenküche.

Auch Pater Andreas Wüller (1. v.r.) und Stadtdechant Hermann-Josef Bittern (2. v.r.) bewiesen bei der Benefizaktion für die Bochumer Suppenküche hauswirtschaftliches Geschick.

Am Anfang bewirtete sie nur einen Tisch voll. Heute teilt die Suppenküche über 180 Mahlzeiten an Obdachlose und Bedürftige aus. „Aller Anfang ist schwer, sprach der Dieb und stahl einen Amboss.“ Mit diesem alten Sprichwort charakterisiert Dr. Hubertus Lehnert, Vorstandsvorsitzender der Bochumer „Suppenküche“, die Anfangszeit der von ihm ins Leben gerufenen Initiative.

Damals, das heißt Mitte der Neunziger, schrieb der in den Ruhestand gegangene Privatarzt 200 seiner ehemaligen Patienten an. Die so zusammen gespendete Summe bildete das Grundkapital. Am 28. Dezember 1996 startete in der Windmühlenstr. Die erste Essensausgabe an Obdachlose. Acht Helfer bedienten derzeit sechs Gäste. Seit ihrem Umzug an die Arndtstraße 19 im Jahr 1999 sind es im Schnitt 150 bis 180 Essensausgaben. Auch die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist auf 50 freiwillige Mitarbeiter gestiegen.

„Wir wollen uns bei allen bedanken, die hier mithelfen“, so seine Frau Lore Lehnert. „Ohne ihre Hilfe wäre dies nicht möglich“. Mindestens ebenso wichtig sind jedoch auch Spenden, auf die der Verein angewiesen ist. Denn das Essen, das aus der Uni-Mensa und dem St. Josef-Hospital bezogen wird, sorgt für ständigen Finanzierungsbedarf.

WELCHE GRUNDWERTE BRAUCHT EINE GESELLSCHAFT, AUCH UNSERE?

258. AUDITORIUM
Di. 05. 02. 2008
20 Uhr

P. Prof. Dr. Wolfgang Ockenfels OP

Professor für Sozialethik, Trier

Die Nachfrage nach moralischen Werten in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ist groß, besonders bei den Eliten. Gerade auch Jugendliche sehnen sich wieder nach klaren Orientierungen und verbindlichen Regeln. Das System der Marktwirtschaft funktioniert nur, wenn es leistungsfähige Verantwortungssubjekte gibt, die sich an moralische Kriterien halten, die für alle gelten. Das gilt auch für die politische Freiheitsordnung der Demokratie. Es zeigt sich, dass ein Mangel an Moral nicht durch zwingendes staatliches Recht kompensiert werden kann. Auf der globalen Suche nach verlässlichen Werten kommt man wieder auf die klassischen Tugenden zurück. Und auf die christlichen Grundwerte Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit, wie sie in der katholischen Soziallehre verankert sind. Auch die Zehn Gebote werden wieder entdeckt. Vergleicht man sie mit der steigenden Paragraphenflut unseres Rechts- und Sozialstaats, bilden sie ein Minimalprogramm. Aber als Grundlage eines globalen Weltethos können sie geschichts- und kulturübergreifende Geltung beanspruchen. Besonders Unternehmern und Politikern bieten sie Orientierung. Nahe gelegt wird ein Handeln, das die religiöse und persönliche Sphäre respektiert, das Leben jedes Einzelnen schützt, Ehe und Familie sichert sowie das Privateigentum in sozialer Bindung garantiert. Schließlich zeigt sich: Die Beachtung moralischer Regeln stärkt die eigene Glaubwürdigkeit. Sie ist eine Investition in ein Vertrauenskapital, das sich für alle auszahlt.

WARUM SPRECHEN WIR HEUTE NICHT MEHR VOM ZORN GOTTES?

Geschichte und Aktualität einer ungeliebten biblischen Tradition

259. AUDITORIUM
Di. 12. 02. 2008
20 Uhr

Prof. Dr. Ralf Miggelbrink

Professor für Systematische Theologie, Essen

Kein Thema wurde im kirchlichen und religiösen Leben des letzten Vierteljahrhunderts stärker zurückgedrängt als die Rede von der Negativität Gottes gegenüber den Menschen. Die einzige Gestalt, in der das Thema zulässig zu sein scheint, ist die Theodizee: Der Prozess Gottes gegen sein Volk (Hosea) wurde zum Prozess des Menschen gegen Gott (Hiob). Beide Prozesse kennt die Bibel, der prophetische aber wurde verdrängt. Diese Verdrängung hängt zusammen mit der Erfahrungsgeschichte der Nachkriegsgeneration. Tief hat sich ihr das Bild eines Gottes eingeprägt, der kleinste Verfehlungen, insbesondere gegen die kirchliche Sexualmoral, gnadenlos straft. Dämonische Gottesbilder blockierten die Ausbildung selbstbewusster, verantwortungsvoller Persönlichkeiten und bedürfen therapeutischer Entsorgung. Wie befreiend wirkte da die summarisch zusammengefasste Botschaft von der Menschenfreundlichkeit Gottes in den siebziger Jahren. Heute ist diese Botschaft zur Banalität ohne lebensverwandelnde Kraft verkommen. Mochte es in den frühen Siebzigern eine spirituell qualifizierte Aussage gewesen sein, wenn man sang „Mit göttlichem Erbarmen/ liebt Jesus alle gleich;/ die Reichen und die Armen/ beruft er in sein Reich“ (GL Nr. 640, gedichtet 1972), so droht die Botschaft von der Gleich-Gütigkeit Gottes heute zur Gleichgültigkeit Gottes zu verkommen. Gleich-gültig aber kann Gottes Heil für die Menschen nicht sein, weil es nicht ablösbar ist von der Begegnungsgeschichte des Menschen mit Gott, in der sich das Sein des Menschen auf Gott hin verändert. Das Urbild der menschlichen Beziehungsgeschichte mit Gott dokumentiert die Bibel. Für die Bibel ist Gottes Heilshandeln Auszug aus der gewohnten Sklaverei, Befreiung, Lernprozesse, Wandlungen, Veränderungen. Es impliziert Prozesse der Begegnung, Kämpfe, Trennungen, Feindschaften. Die Bibel dokumentiert Gottes Heilshandeln nicht in der Weise eines latenten Deismus, so als bedeutete es lediglich die Überhöhung dessen, was der Mensch Ordentliches und Anständiges im Leben zu Stande bringt. Die Bibel beschreibt Gottes Heilshandeln als einen dramatischen Prozess der Gottesbegegnung, in dem auch eine willentlich, emotionsbegleitete Negativität Gottes dem Menschen gegenüber ihre Bedeutung hat. Diese Bedeutung des großen und mächtigen biblisch und theologiegeschichtlich virulenten Motivs des Gotteszornes soll in dem Vortrag wiederentdeckt und rehabilitiert werden als ein Moment jenes Heils, das unverwechselbar der Gott Israels und der Gott Jesu Christi an und mit den Menschen wirkt.

ZUM VORMERKEN! HEIMATPRIMIZ

SA, 26. APRIL, 14.30 UHR PATER ELIAS
ZISTERZIENSERINNENABTEI MARIENFELD/NÖ

DI, 13. MAI 17.30 UHR PATER SIMEON
ST. PANTALEON, UNKEL AM RHEIN

SO, 1. JUNI 10.15 UHR PATER LUKAS
ST. BARBARA, GELSENKIRCHEN-BUER-ERLE

SO. 29. JUNI 10.00 UHR PATER PIRMIN
ST. JOHANNES BAPTIST, REGGLISWEILER

PRIMIZ-TERMINE IN STIEPEL IM MAI 2008

DO, 01. MAI, 11.30 UHR PATER ELIAS
SO, 04. MAI, 11.30 UHR PATER LUKAS
SO, 18. MAI, 08.30 UHR PATER SIMEON
SO, 25. MAI, 11.30 UHR PATER PIRMIN

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE IN STIEPEL

HEILIGE MESSEN:
AN SONNTAGEN:

18.30 VORABENDMESSE
8.30 LATEINISCHES KONVENTAMT
10.00 GEMEINDEMESSE
11.30 GEMEINDEMESSE
18.30 ABENDMESSE

KONVENTMESSEN AN WERKTAGEN
VON MONTAG BIS SAMSTAG
UM 7.15 UHR (AUSSER MITTWOCH)

GEMEINDEMESSEN AN WERKTAGEN
DIENSTAG BIS SAMSTAG:
18.30 UHR

TÄGLICHES OFFIZIUM:

6.00 VIGILIEN, BETRACHTUNG, LAUDES
7.00 ENGEL DES HERRN, TERZ
7.15 KONVENTMESSE (WERKTAGS, AUSSER MITTWOCH)
12.00 ENGEL DES HERRN, SEXT UND NON, KAPITEL
18.00 VESPER
18.30 GEMEINDEMESSE
20.00 KOMPLET

TÄGLICHER ROSENKRANZ:

MONTAGS UM 19.15 UHR
(MIT BEICHTGELEGENHEIT)
AN DEN ANDEREN TAGEN NACH DER KOMPLET

HERAUSGEBER DER KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 D-44797 Bochum
Tel.: 0234 - 777 05 - 0
Kloster.Stiepel@bistum-essen.de
www.kloster-stiepel.de
FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior
Fotos: P. Jakobus Kempkes O.Cist., Subprior
Satz: Debbie Haemmerich
Druck: Gemeindeverband der Kirchengemeinden der Stadt Bochum, Druckerei

STIEPELER-KLOSTER-NACHRICHTEN
Diese Ausgabe (Nr. 9 - 2007) erscheint im Monat September (Auflage 2500 Exemplare).

SPENDENKONTO FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:
Bank im Bistum Essen eG
Kto.Nr.: 477 100 30
BLZ: 360 602 95
HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!

MARIÄ-LICHTMESS

FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN

TAG DES GOTTGEWEIHTEN LEBENS

FESTMESSE MIT ANSCHLIESSENDER LICHTERPROZESSION DURCH DEN KREUZGANG DES KLOSTERS

Samstag, 02.02.2008

18.30 UHR HEILIGE MESSE
ANSCHLIESSEND:
LICHTERPROZESSION

225. MONATSWALLFAHRT

am Montag, 11. Februar 2008

Abt Josef Vollberg OCSO

Trappistenabtei Mariawald

Primizsegen

Montag, 11.02.2008 18 Uhr

17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR
DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR
MONATSWALLFAHRT
ANSCHLIESSEND
ZUSAMMENSEIN IM PFARRHEIM

MARIENLOB –KONZERT

Solistenkonzert

Jürgen Hartmann, Leipzig - Trompete

Ulf Lauenroth, Bad Bramstedt - Orgel

Sonntag, 17.02.2008 15 Uhr

EINTRITT FREI

3 Geistliche Abende in der Fastenzeit

mit drei Äbtissinnen des Zisterzienserordens

jeweils montags: 19.15 Uhr Rosenkranz - 20 Uhr Vortrag

18.02.2008 Äbtissin Petra Articus O.Cist. Abtei Seligenthal, Landshut

03.03.2008 Äbtissin Ancilla Betting O.Cist. Abtei Oberschönenfeld

17.03.2008 Äbtissin Theresa Brenninkmeijer O.Cist. Sostrup, Dänemark

Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V.

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Freunde und Förderer des Klosters

Freitag, 29.02.2008

18 UHR VESPER
18.30 UHR HL. MESSE
ANSCHLIESSEND
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG
MIT IMBISS

Alle Förderer, Freunde und Interessierten sind herzlich dazu eingeladen.